

Hinter der grünen Fassade



Infrastruktur ist Stadt und Architektur: Wo früher eine Hochstraße dominierte, ist heute sowohl eine besondere Architektur als auch ein starkes Freiraumgerüst entstanden. Foto: ingenhoven architects / HGEsch Photography

Wie und wo wollen wir in Zukunft arbeiten? Kö-Bogen II mit Europas größter begrünter Fassade fällt nicht nur von außen auf: In seinem Inneren sind Büros für das Neue Arbeiten entstanden. Hier zeigt sich, was einen Arbeitsort mit vielfältig gestalteten Räumlichkeiten ausmacht.



Das Gesamtkonzept aus Ecophon Solo Square Deckensegel, Stoff, Möblierung und Zonierung schafft eine leise, wohnliche Atmosphäre, dabei bleibt die transparente, kommunikative Bürostruktur erhalten.

Für den neuen Firmensitz wurde eine Synthese aus Open-Space-Flächen und Einzelbüros mit verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit geschaffen. Projektlabor war es wichtig, den Mitarbeitern eine ruhige Arbeitsatmosphäre und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.



Offene Räume bieten fließende Übergänge zwischen Arbeit und Auszeit, Konzentration und kollegialem Beisammensein.

Die Ausstrahlung des Grüns des Kö-Bogen II mit seiner achtzig Kilometer langen Hainbuchenhecke ist stark, der Gustaf-Grundgens-Platz belebt. Das Ensemble aus Büro- und Geschäftshaus und kleinem Pavillon ist Teil der Stadterneuerung Düsseldorfs. In seiner Entwicklung löst es sich von der autogerechten Stadt und bewegt sich hin zur Fußgängerfreundlichkeit. Der Kö-Bogen II formuliert mit der terrassierten Fassade aus dreißigtausend Pflanzen einen nachhaltigen Anspruch und bringt mehr Natur in die Innenstadt. Im oberen Teil des Gebäudes, über den Läden, befinden sich Büroflächen, die von außen durch umlaufende Terrassen zwischen den stufenförmig angelegten Hecken zu erahnen sind.

Der Kö-Bogen II wurde von ingenhoven architects im vergangenen Jahr in seiner äußeren Erscheinung vollendet (Bauwelt 25.2020). Jetzt folgt noch der Innenausbau. Während hinter der Glasfassade an der Shadowstraße bereits im letzten Jahr Läden einzogen, konnte kürzlich ein erster Teil der Bürofläche bezogen werden. Durch die Arbeitsplatzberater Projektlabor wurde das Büro eigens auf drei Firmen zugeschnitten. Für die etwa vierunddreißig Mitarbeiter der drei gemeinsam arbeitenden bautechnischen Beratungsunternehmen WITTE Projektmanagement, LAAG Engineers und HW-Ingenieure, wurde eine flexible und offene Arbeitsumgebung geschaffen. Die Erschließung der Büroflächen in den oberen Etagen erfolgt auf der Seite des



Aus der breiten Produktpalette von Ecophon wurde das Deckensegel Solo Square in der Akutex FT-Farbe Silver Stone eingesetzt, die mit der Sichtbetondecke harmoniert.

Schauspielhauses über den in die Schräge des Gebäudes eingeschnittenen Eingang, der Fahrstuhl führt dorthin. Der achthundertfünfzig Quadratmeter große Teil der fertiggestellten Bürofläche verläuft entlang der Ostseite des Gebäudes über die dritte und vierte Etage. Hier macht das neue Multispace-Büro die Rückkehr aus dem Home-Office zum Erlebnis.

Ruhe und Kommunikation

Ein offener Eingangsbereich mit Garderobe und Sitzgelegenheiten dient als Zugang für Mitarbeiterinnen und dem Empfang von Gästen. Daran schließen ein großer Konferenzraum mit gegenüberliegenden Büros, informellen

Besprechungsräumen sowie Projekträumen an. Roter, weicher Teppich liegt in den Räumen und trägt zur Stille bei. Überall bilden Sessel, Sofas und Tische Nischen für kürzere und längere Aufenthalte, Arbeit oder Pause, allein oder zusammen. Entlang der östlichen, verglasten Gebäudeseite befindet sich ein Open Space mit zwei Sitzgruppen aus je vier Tischen sowie ein weiterer Konferenzraum. An den Arbeitsplätzen können sich die Mitarbeiter begegnen, kann die Zusammenarbeit gefördert werden. Hin zur südlichen Seite öffnet sich ein Küchenbereich mit langer Tafel, der spontane und festliche Zusammenkünfte ermöglicht. Von der dortigen Terrasse fällt der Blick auf die Passanten in der Shadowstraße, die als Fußgängerzone eine beruhigte Umgebung bietet.

Die offene Treppe, die beide Ebenen verbindet, bildet eine Brücke für den zukünftigen sozialen Austausch. Dies sei das Ergebnis eines im Vorfeld durch Projektlabor geleiteten Workshops mit den Mitarbeiterinnen und Gesprächen mit dem Führungspersonal, in denen die individuellen Bedürfnisse und Wünsche für den Büroalltag Thema waren. Die Gespräche dienten als Grundlage für die Konzeption der Bürostruktur und die Gestaltung. Mehr Kommunikation und Begegnung war dabei zentrales Thema, denn im alten Büro arbeiteten die drei Firmen in einer Zellenstruktur auf teilweise räumlich getrennten Etagen. Für den neuen Sitz wurde daher eine Synthese aus Open-Space-Flächen und Einzelbüros mit verschiedenen Möglichkeiten der Zusammenarbeit geschaffen. Bedenken und Vorbehalte gegenüber der offenen Bürostruktur habe es seitens der Mitarbeiter jedoch auch gegeben, gerade was die Akustik betrifft. Projektlabor war es daher wichtig, den Mitarbeiterinnen eine ruhige Arbeitsatmosphäre und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten.

Ganzheitliches Akustikdesign

Im Resultat ist ein Multispace-Büro mit offenen Arbeits- und Kommunikationsbereichen entstanden: Die Treppe führt geradewegs nach oben zum offenen Raum, in dem Arbeit und Freizeit zusammenfließen. Eingezogene Vorhänge ermöglichen es, rechts und links ungestört zu arbeiten, zugleich kann Billiard gespielt werden. Die verglaste Fassade öffnet den Blick auf die Dächer der umliegenden Gebäude. Auch hier oben gibt es verschiedene Arbeitsmöglichkeiten, ein Wechsel aus offenen Sitzgruppen, kleinen Büros und Besprechungsräumen. Der grüne Innenhof bietet natürliche Belichtung und einen Ausblick ins Grüne.

In den kleinen Büros sorgen leichte Vorhänge an den Glaswänden bei Bedarf für Sichtschutz. Im Open Space wurden vor belebten Bereichen, wie der Garderobe, Vorhänge eingezogen. Schallabsorbierende quadratische Deckensegel von Ecophon garantieren den Mitarbeitern eine gute Akustik. Die Schräge der Decke aufnehmend, unterstützen die hellgrauen Segel durch ihre regelmäßige Montage die Zonierung der Arbeitsbereiche und greifen dabei die rohe Ästhetik der Betondecke auf. Damit tragen die Deckensegel zur räumlichen Untergliederung und akustischen Balance zwischen Begegnung und konzentrierter Arbeit bei, die sowohl soziale Interaktion als auch Privatsphäre erlauben. So kommen Offenheit und Abschirmung, Interaktion und Diskretion, lauter und leiser in einem Raum zusammen.

Wie das Büro der Zukunft sich anhört

Büros müssen sich neu orientieren, um für die Mitarbeiter attraktiv zu sein: Die akustische Gestaltung offener Bürolandschaften beeinflusst unser Wohlbefinden und damit unsere Produktivität. In der Büroplanung sollte Raumakustik eine hohe Priorität einnehmen, um Belästigungen durch Bürolärm nachhaltig zu reduzieren. Interview mit Achim Klein

Was haben Büro und Akustik miteinander zu tun?

Büroflächen werden heutzutage weniger als Arbeitsplätze für isoliertes Arbeiten verstanden, sondern vielmehr als berufliche Begegnungsstätte. Um die Kommunikation und Interaktion von Mitarbeiterinnen zu fördern, wird die für die Konzentration und Produktivität so wichtige akustische Privatsphäre bei der Gestaltung von Büros heutzutage oftmals vernachlässigt. Schlechte akustische Bedingungen begünstigen die Schallausbreitung im Raum zusätzlich und führen meist zu einer erheblichen Belästigung von Mitarbeitern. Eine Planung ohne akustische Maßnahmen mag kurzfristig Kosten reduzieren, führt aber längerfristig oft zu Mitarbeiterunzufriedenheit.

Wie können wir sozialisieren und Ruhe finden?

Wir kennen die Situation: Wir sitzen an unserem Büroarbeitsplatz, hören Telefongespräche und die Kaffeemaschine. Je nach ausgeübter Tätigkeit, kann dies nachhaltig zu einer Minderung der kognitiven Leistungsfähigkeit führen. Schall wirkt auf unseren gesamten Organismus und kann körperliche und psychische Stressreaktionen auslösen. Mitarbeiterinnen fühlen sich schneller gereizt, das Stressniveau kann erhöht werden, was wiederum zu einem Leistungsabfall führen kann. Konzentriertes Arbeiten erfordert ein hohes Maß an akustischer Privatsphäre, im Gegensatz zur Interaktion und Kommunikation. Studien haben nachgewiesen, dass der Mangel an akustischer Privatsphäre als Hauptquelle von Belästigung und Störung in Büros angesehen wird. Vor allem Mitarbeiter, die komplexe kognitive Tätigkeiten ausüben, sind auf Ruhe angewiesen.

Was ist eine optimale Raumakustik?

Unser Gehör ist optimal an das Leben in freier Natur angepasst. Eine gute akustische Umgebung ahmt die Natur nach. In einer Situation im Freien klingt Schall schnell ab. Er wird nicht reflektiert, wie es in Räumen der Fall ist. Für Büroumgebungen wäre diese Situation ideal, da sie sowohl die direkte Kommunikation erleichtert als auch die akustische Privatsphäre verbessert und Konzentration und Kreativität fördert. Nun arbeiten wir aber hauptsächlich in geschlossenen Räumen, die meist mit schallharten Oberflächen ausgestattet sind. Diese tragen über Schallreflexionen zu lauten Schallpegeln und einer erhöhten Schallausbreitung

bei. Unsere Normenlandschaft bietet mit der ASR A3.7 „Lärm“, der DIN 18041 „Hörsamkeit in Räumen“ sowie der VDI 2569 „Schallschutz und akustische Gestaltung in Büros“ drei Regelwerke, die entweder den Arbeitgeber in die Pflicht nehmen oder den Planer einbeziehen.

Wie kann die Büroplanung sowohl Kommunikation als auch Ruhe berücksichtigen?

Gezielte akustische und organisatorische Maßnahmen können Lärmbelastigungen nachhaltig reduzieren. Oft wird versucht, Kommunikation und Konzentrationsarbeit in einem Raum zu vereinen. Besser ist es, eine individuell abgestimmte Zonierung im Büro vorzunehmen, um eine Raumakustik zu erzeugen, die konzentriertes Arbeiten und zugleich gezielte Absprachen innerhalb eines Teams ermöglicht.

Welche Innovationen bietet Ecophon an, um diese Ziele zu erreichen?

Das Activity Based Acoustic Design berücksichtigt unterschiedliche Tätigkeiten im Großraumbüro. Durch die örtliche Trennung der Lärmquellen sowie den Einsatz einer hochabsorbierenden Decke und schallabsorbierender Stellwände, die Schallreflexionen stark bekämpfen und die Schallausbreitung minimieren, kann eine akustische Situation wie im Freien nachempfunden werden. Neben Decken sollten auch Wände schallabsorbierend gestaltet werden. So kann ein hoher Grad an Kommunikation als auch an Konzentration gewährleistet werden.



Rückzug und Austausch gehen in den Büros im Kö-Bogen II mit Ruhe einher.



Dr. Achim Klein ist Konzeptentwickler für Raumakustik bei Ecophon.